

Das Calwer Wochenblatt erscheint am Freitag, Donnerstag u. Samstag. Abonnementspreis halbjährlich 1 M. 80 S. durch die Post bezogen im Bezirk 2 M. 30 S. sonst in ganz Württemberg 2 M. 70 S.

Calwer Wochenblatt.

Für Calw abonniert man bei der Redaktion, auswärts bei den Boten oder der nächstgelegenen Poststelle. Die Einrückungsgebühr beträgt 9 S. für die vierpaltige Zeile oder deren Raum.

Amts- und Intelligenzblatt für den Bezirk.

Uro. 88.

Samstag, den 30. Juli 1881.

56. Jahrgang.

Auf das „Calwer Wochenblatt“

werden für die Monate August und September wieder von sämtlichen R. Postämtern, Postexpeditionen und Postboten Bestellungen angenommen zum Abonnementspreis von 20 Pfg. im Bezirk und 90 Pfg. außerhalb desselben. Für hier kann täglich bei uns selbst abonniert werden, und loben wir zu zahlreichen Bestellungen freundlichst ein.

Die Redaktion und Expedition des „Calwer Wochenblatts“.

Amtliches.

Seine königliche Majestät haben vermöge Höchster Entschliessung vom 24. Juli d. J. die erledigte Amtsgeschäftsstelle in Calw dem Hilfsgerichtsschreiber Widmann in Mergentheim zu übertragen gütlich geruht.

Politische Nachrichten. Deutsches Reich.

Die Nachricht von der Ernennung eines deutschen Militärbvollmächtigten in Konstantinopel hat sich nicht bestätigt.

In Schleswig-Holstein werden aus Anlaß der im September bevorstehenden Anwesenheit des Kaisers große Vorbereitungen getroffen. Der Monarch hat die Einladung zu einem am 17. September nach Beendigung der Flottenparade von dem Provinziallandtage zu gebenden Festmahle angenommen sich dagegen ein Provinzialfest, zu welchem der Provinziallandtag 60,000 M. bewilligt hatte, verboten.

München, 26. Juli. Die Minister v. Lug und v. Craslow sind gestern Abend zu Besuch des Fürsten v. Bismarck nach Rißingen gereist.

Wiesbaden, 26. Juli. Ein Fräulein Luise Abegg hat zu einer wohlthätigen Luis-Abegg-Stiftung 40,000 M. hinterlassen, die der Magistrat angenommen hat.

Oesterreich-Ungarn.

Gastein, 26. Juli. Kaiser Franz Joseph trifft am 4. August um 9 Uhr Vormittags zum Besuche des Kaisers Wilhelm hier ein und wird in der Villa der Gräfin Weran absteigen; Nachmittags um 5 Uhr findet eine Hofafel beim deutschen Kaiser statt, worauf Kaiser Franz Joseph wieder abreisen wird.

Wien, 27. Juli. Die Presse erfährt: Der Kaiser wird mit dem Besuche des deutschen Kaisers in Gastein eine größere Reise über München an den Bodensee und von dort über Vorarlberg und Tyrol, voraussichtlich unter Verührung der Arlbergbahn-Trace, verbinden. Das hiebei in Aussicht genommene Zusammenreffen des Kaisers mit S. R. O. dem Großherzog von Baden und mit H. Maj. den Königen von Sachsen und von Württemberg wird als eine neuerliche Manifestation des innigen Freundschaftsverhältnisses aufgefaßt, welches die österreichisch-ungarische Monarchie mit dem deutschen Reiche verbindet und als deren praktische Behätigung der Bau der Arlbergbahn mit aufzufassen sei. Nach den bisherigen Programmen trifft der Kaiser am 3. August Vormittags in Salzburg bei dem Kronprinzenpaar ein, geht am 4. nach Gastein, wo er mit dem Deutschen Kaiser zusammentrifft, und kehrt Abends nach Salzburg zurück. Der Kaiser besucht sodann die Prinzessin Gisela in München, reist am 6. früh nach der Insel Mainau ab, wo er mit S. R. dem König von Württemberg und dem Großherzog von Baden, wahrscheinlich auch mit dem

König von Sachsen zusammentrifft, und tritt am 7. Abends die Reise nach Vorarlberg an. Der Kaiser wird Bludenz, Feldkirch und Bregenz besuchen, über den Arlberg nach Tyrol reisen, sich in Landeck und Innsbruck aufhalten und am 16. oder 18. Aug. zurückkehren.

Wien, 2. Juli. Wegen des Zwischenfalls der Unruhen bei der Leichenfeier Pius IX. wurde vorige Woche die erste Rote hier überreicht, gestern die zweite. Letztere führt Beschwerde über das Verhalten Italiens und läßt zum Schluß durchblicken, daß der Papst genöthigt sein könnte, anderswo als in Italien ein Asyl zu suchen.

Eine große Neuigkeit aus dem high-life weiß das Wiener „Extrablatt“ aus Pest zu melden, nämlich die bevorstehende Verlobung des Grafen Wilhelm Bismarck mit der Gräfin Helene Andráffy, Tochter des Grafen Julius Andráffy.

Ed. Kopp, der Präsident des Oesterr. Schützenbundes, wird heute von der „R. Fr. P.“ darüber angelassen, daß er in München so sehr den deutschen Mann spielte, während er voriges Jahr bei dem österr. Schützenfest in Wien jede Aeußerung verhindert habe, die der Stellung der Deutschen in Oesterreich galt.

Wie hat doch, sagt das Blatt, dieser selbe Eduard Kopp, der zu Wien seine deutschen Ideale sorglich im Busen verhielt, in München die Ideale wieder ausgepackt, den deutschen Schützen von dem schweren Kampfe erzählt, den wir um deutsche Sitte, deutsche Kultur und deutsche Sprache zu kämpfen haben, und die begeisterten Sympathie-Ausdrücke Deutschlands eingebremst! Was sollen wir dazu sagen? Wenn es wahr ist, was wir im vorigen Juli im Proter gehört haben, daß Freiheit und Deutschthum in Oesterreich in sicherer Hut und von Niemandem angegriffen sind, warum reißt Ihr in München die Loge von der Brust und proht mit den Wunden, welche das deutsch-österreichische Volk in dem Jahrhunderte alten Kampfe „um deutsche Kultur und deutsche Sprache“ empfangen hat? Schatz geißelt das Blatt Johann jene Partei, die heute persöhnungslos trunksene Gecken, Polen und Slovonen an ihren Tisch ladet und morgen mit den deutschen Brüdern auf den Kampf für die deutsche Sache ansetzt, die in Wien jede Regung des Nationalgefühls verpönt und sich in München als Wacht an der Donau feiern läßt, die bei jedem Feste dabei ist, gleichviel von wem und zu welchem Zwecke es veranstaltet wurde. Das deutsch-österreichische Volk will nicht nach den Zeitumkehrern beurtheilt werden, die in seinem Namen das Wort führen, die aber nach dem Schießen mit dem Stutzen auch ihre Schminke in das Pulverfaß packen. Herr Kopp, der sich voriges Jahr die Ohren zuhielt, wenn irgendwo ein Wort davon laut wurde, daß in Wien deutsche Schützen zusammengelassen seien, ist vom Herzog Ludwig von Bayern, einem nahen Verwandten des Kaiserhauses, tief beschämt worden. „Wir können gute Deutsche sein“, sagte der wacker Prinz, „und brauchen deshalb unseren Heimathländern nicht antreten zu werden... Wo immer Sie her sein mögen, halten Sie fest an dem Bande, das uns an Sie knüpft, an der deutschen Sprache und Sittung! Das hindert Sie nicht, treue Anhänger Ihrer Dynastie, gute Bürger Ihrer Staaten zu sein!“ Wir denken, das gilt nicht bloß an Fest-, sondern auch an Werktagen, nicht bloß für München, sondern auch für Wien und Prag.

Frankreich.

Wie die „Agence Havas“ meldet, ist der franz. Konsul in Stuttgart (Marquis de Ripert Monclar) außer Thätigkeit gesetzt worden, weil er am 1. d. veräußert hat, das Nationalfest der Republik durch Aufhissen seiner Flagge mitzuweihen.

Tunis, 28. Juli. 1500 Araber rückten bei Rabes, nur einige Kilometer von Tunis, vor und ermordeten sieben Personen. Die Europäer flüchteten dem Lande nach Tunis, wo die meisten Geschäftskontakte geschlossen sind. Maßregeln zur Wiederherstellung der Sicherheit sind getroffen, die Schiffbrücke von Goletta nach Rabes ist abgedrochen.

Feuilleton.

Der gestohlene Brautschatz.

Eine Criminalgeschichte aus guter alter Zeit.

(Fortsetzung.)

II.

„Du hast doch meine Soldatenjackete noch?“ flüsterte der Jüngere seinem Gefährten zu.

„Zusammengedreht in meiner Rocktasche.“

„Gieb her.“

„Was willst Du damit?“

„Sie anziehen.“

„Du bist ja darin entsprungen. Du gabst sie mir, um durch sie nicht verrathen zu werden, wenn sie bei Dir gefunden würde.“

„Jetzt muß sie mir helfen. Wenn ich drüben bei der Arbeit bin, und es käme Jemand, so muß man mich für den Burschen des Offiziers halten.“

„Weiß Gott, Junge, Du mochtest meiner Erziehung Ehre.“

Der Alte zog die zusammengewickelte Soldatenjackete aus der Tasche und steckte das zu kurze Kamisol seines Gefährten dafür wieder ein. Dieser zog die Jackete an. Sie gingen zu der Markgrafenstraße und zu dem Hause Nummer 92 zurück.

„Ich gehe zuerst allein in das Haus,“ sagte der Jüngere. „Du

passst draußen auf. Kommt etwas Verdächtiges, kehren die Offiziere zurück, so gibst Du mir sofort Bescheid. Sobald ich die Thüre offen habe, rufe ich Dich.“

Er erstieg die Treppe, öffnete die Hausthür und trat in den Flur, dreist und unbefangen, als wenn er in das Haus gehöre. Die Thür lehnte er hinter sich nur an. Der Flur war leer.

Er hatte sich mit einem raschen Blicke darin umgesehen. Er wandte sich zu der Thür des Offiziers. Er horchte einen Augenblick davor. Er hörte nichts. Auch sonst war alles still im Hause. Nur in einem der oberen Stockwerke hörte man Stimmen. Kinder und Erwachsene sprachen mit einander. Jene schienen zu Bett gebracht zu werden.

Der Dieb zog aus seiner Hosentasche vorsichtig ein Bund Nachschlüssel hervor. Er versuchte den ersten an dem Schlosse der Thür. Der Schlüssel wollte nicht öffnen. Er nahm einen zweiten.

In diesem Augenblicke öffnete sich oben eine Thür; Schritte naheten sich der Treppe. Es schienen Schritte eines Frauenzimmers zu sein. Der Dieb wurde unentschlossen. Sollte er bleiben oder fliehen? Er blieb und versuchte weiter an dem Schlosse.

Eine Magd kam die Treppe herunter; sie trug ein Licht in der Hand; sie schien in den Keller zu wollen.

Sie stuzte, als sie den jungen Mann in der Soldatenjackete sah. Der junge Mann wandte ihr unbefangen sein volles Gesicht zu. Es war ein schönes Gesicht; die Magd ging nicht nach dem Keller, sondern zu dem hübschen jungen Mann.

und
merika
ster Classe
Hamburg
rdam

alagent.

ehl

Wäsche bei ab-
d Farbe wird
pfohlen. Nur
Julius Selig
Material- und

orderungen.

urg eines Jast

ündlichen Ver-
druderei.

eine,

Dr. H. Hager
Mod.-R. in Kiel
Aoratan:

ota, Appetit erro-
de, Nerven stär-
mittelische Präparate
und garantiertem
kannnten Bestand-
min etc.) mit und
Fein“ u. a. w. und

ren

beamten
chneute zu gef.

heine

athete
Berwittwete,
andscheine,
sanszüge,
kunden
chrichten,
kunden.
chluger'sche
Steindruderei.

ung

Speisestammer
Martini zu ver-

Binngießer.

ietzen.

en von Schüb-
rich bewohnie
i d. J. zu ver-

es Keller.

Goldkurs
1881.

16 22-25
20 44-45
16 73-78
9 55-59
4 19-23
into 4%.

England.

London, 25. Juli. Eine Privatdepesche der „Fr. Pr.“ meldet: Die Nachricht von der Auffindung einer Höhlenmaschine auf einem Cunard-Dampfer in Liverpool ist gänzlich unwahr.

Amerika.

Washington, 25. Juli. Der Staatssekretär des Aeußern, Blaine, hat den amerikanischen Vertretern im Auslande folgende telegraphische Nachricht zugehen lassen: Das Befinden des Präsidenten Garfield wurde gestern Mittag plötzlich schlechter, er hatte Fröste, abwechselnd mit Fieber, bei steigendem Pulse und sehr hoher Temperatur. Um 10 Uhr Abends wurden die Doktoren Hamilton und Agnew mittelst Extrazug aus Philadelphia herbeigerufen. So stellten sich abermals Fröste ein, der Präsident hatte keinen Schlaf und sein Befinden war gegen Morgen nicht zufriedenstellend. Um 8 Uhr Morgens fand eine Konsultation aller Aerzte statt und wurde eine Operation beschloffen. Es wurde ein Einschnitt im Rücken unter der Wunde gemacht, um den Abzug des Eiters zu erleichtern. Das Resultat war sehr günstig und das Befinden des Präsidenten war um 12 Uhr Mittags gebessert. Der Präsident wurde bei der Operation nicht chloroformirt und ertrug dieselbe ohne die geringste Klage. Wir sind voller Hoffnung.

New-York, 23. Juli. Die Erwählung W. Lapham's an Stelle des bisherigen Senators für den Staat New-York, Conkling, ist eine Thatsache, deren Bedeutung nicht zu unterschätzen ist. Sie gilt für mehr als eine persönliche Niederlage Conkling's sie ist der Beginn eines Bruches mit einem System. Die Politik des Präsidenten Garfield feiert in der Niederlage Conkling's einen Sieg des allgemeinen Staatsinteresses über die ämter- und stellenfüchtige Clique.

Tages-Neuigkeiten.

Calw, 25. Juli. Gestern Nachmittag wurden durch Dekan Berg zwei Jüglinge der Baseler Missionssanstalt ordinirt. Der eine, aus dem Oberamt gebürtig, will sich auf das Missionsfeld in Afrika begeben, der andere, ein Hannoveraner, hat in der Lausanne Anstellung gefunden. Eine zahlreiche Gemeinde folgte andächtig der feierlichen Handlung.

Landesturnfest in Biberach. Wie aus dem Festbericht des Schw. M. zu ersehen ist, trugen die den Siegern beim Wettturnen bestimmten Eichentraubkränze Schleien in den Deutschen Reichsfarben, woran die Zusammensetzung der Mehrheit des Landesauschusses wohl unschwer zu erkennen sein dürfte.

Neuenbürg, 24. Juli. Ein in Pforzheim angestellter junger Mann Norddeutscher, der in letzter Zeit öftere Ausflüge hieher unternommen hatte, begab sich heute früh nach 9 Uhr, anscheinend zu einem Spaziergang, aus dem Hotel Fränkel weg durch die Vorstadt, wo er noch einem Knaben Briefe zur Bestellung übergeben hatte, in den am hintern Berg sich hinziehenden Feldweg und brachte sich dort mittelst Schusses aus einem Revolver kleinsten Kalibers eine tödliche Verwundung in die Stirne bei. Es wurde dies bemerkt und der Verwundete sofort ins Bezirkskrankenhaus verbracht, wo die alsbald zur Stelle gewesene ärztliche Hilfe indeß erkannte daß hier Rettung nicht mehr wahrscheinlich. Ohne zum Bewußtsein gekommen zu sein verschied der Bedauernswerthe gegen 3 Uhr Mittags. — Bestimmtes über die Motive dieses unglückseligen Schrittes läßt sich bei dem hier unbekanntem Vorleben des jungen Mannes nicht sagen; Anzeichen lassen vermuthen, daß sie in zu empfindlicher Alteration über unerfüllte Liebeshoffnungen zu suchen sein könnten. Die ermittelten Angehörigen des Unglücklichen wurden sofort in schonender Weise benachrichtigt.

(Eine Naturseltenheit.) Unlängst fand Oekonom Luz in Barth beim Mähen einer Wiese ein Enteneierneß. Eines der Eier zeigte eine ungewöhnliche Größe und beim Öffnen fand sich in demselben zu nicht geringem Erstaunen noch ein Ei vor von der Größe einer Welschnuß mit sehr harter Schale. Es ist bekannt, daß mancher Frauen Eier 2 Dotter haben, ein Ei mit dem Inhalt eines zweiten Eies dürfte aber selten beobachtet worden sein.

Cannstatt, 27. Juli. Die Reiterstatue König Wilhelms soll nunmehr in eine entsprechende Umgebung gebracht werden, nämlich auf den freien Platz vor dem Kuriaal. Auch an dem Denkmal selbst soll eine nicht unwesentliche Aenderung vorgenommen werden.

Tübingen, 26. Juli. Das Füsilierbataillon wird in der Zeit vom 11. bis 13. August von hier abwesend sein, um auf dem in der Nähe des grünen und Olgafelsens sich erstreckenden Glemser Hoffeld das alljährlich stattfindende Dikonzschießen abzuhalten. Die Mannschaften werden in den Orten Glems, Neuhausen und Dettingen einquartirt werden.

Wolfsartsweiler, 23. Juli. Ein Unglücksfall eigenthümlicher Art hat sich vorgestern hier ereignet. Ein Soldat des Bruchsaler Dragoner-Regiments suchte sein Quartier, während er sich befragte, gerieth das Pferd auf die Bretter des im Hofe befindlichen Pflukloches, dieselben brachen ein und das Pferd stürzte mit den Vorderfüßen in die Grube, wodurch das Thier plötzlich verendete.

Mannheim, 26. Juli. Gestern ereignete sich auf der Pferdebahn in der Nähe des Fruchtmarktes ein gräßliches Unglück. Ein Fahrgast sprang, während der Wagen in Bewegung war, von demselben mit einem Handkoffer herab, wurde aber da der Koffer hängen blieb, umgerissen und gerieth mit dem Kopf so unglücklich unter den Tritt, daß ihm derselbe zerfleischt wurde. Während ihm über die Hand, die auf die Schiene gerathen war, das Rad hinwegging. Der Wagen mußte auf der einen Seite förmlich aufgehoben werden, um den Unglücklichen aus seiner schrecklichen Lage zu befreien.

München, 26. Juli. (VII. deutsches Bundeschießen.) Wir geben zunächst die Namen derjenigen, welche in dem Konkurrenzschießen die ersten zehn Becher herausgeschossen haben: 1) Feldb. 1) Heinrich Knecht, Gewehrfabrikant, St. Gallen, 20 Min. — 2) Rörding, Hannover, 22 1/2 Min. — 3) Fr. Fuhr aus Nombach (Mainz), 27 Min. — 4) L. Beyerle, Frankfurt a. M., 28 1/2 Min. — 5) Albert Weipi, Büchsenmacher, Bern, 32 Min. — 6) C. Stiegele, Büchsenmacher, München, 33 Min. — 7) A. Fischer, Eisenthal (Eisenstein) 34 1/2 Min. — 8) J. Bornhauser, Weinsfelden, 34 Min. — 9) Otto Fritsch, Pilsen, 34 Min. — 10) Jos. Adler Solothurn, 34 1/2 Min. II. Stand. 1) Haury, Kantonsrath, Reims (Schweiz), 22 Min. — 2) H. Härdt, Liegnitz, 27 Min. — 3) R. Landsteiner, Wien, 37 Min. — 4) Fr. Rigl, Fügen, in Tyrol, 28 Min. — 5) Prem. Stumm in Tyrol, 29 Min. — 6) Söllmann, Fabrikant, Hannover, 29 1/2 Min. — 7) Val. Boje, Berlin, 30 Min. — 8) Elmer, St. Gallen 32 1/2 Min. — 9) Widner, Brud. in Tyrol, 34 Min. — 10) Wittmann, Offenburg, 35 Min. Die Leistung der Schweizer Knecht und Haury ist eine ganz exorbitante.

München. Das Braten eines ganzen Ochsen auf der Festwiese am Dienstag Abend ist gelungen. Der Unternehmer hat seine Aufgabe mit großem Geschick gelöst und über die große Anzahl der Zweifler glänzend gesiegt. Um 5 Uhr gab ein Böllerschuh das Zeichen daß das Braten vollendet sei, worauf der Ochse vom Spieße genommen und mit dem Transchiren begonnen wurde. Das Fleisch, von goldgelbem appetitlichem Aussehen, war zart und an den meisten Theilen durchgebraten. Die Portion, deren über 1500 verzehet wurden, kostete 50 J. Der R. Oberstaadmeister Graf v. Solmslein erhielt die erste Portion. In dem für das Braten bestimmten abgegrenzten Raume wurde auch Bier geschenkt, und mit Beginn des Essens spielte die Musik des 13. Infanterie-Regiments. Daß sich auch einige Stimmen mißfällig äußerten, mag darin seinen Grund haben, daß das um die Knochen liegende Fleisch allerdings noch etwas zähe war. Der starke Besuch des abgegrenzten Raumes, in welchem das Ochsenbraten vor sich ging, und bei dessen Betreten 40 J zu entrichten waren, sichert dem Unternehmer einen klingenden Lohn, und da sich für das Experiment schon seit Monaten nicht etwa Hunderte oder Tausende, sondern in aller Wahrheit Hunderttausende in hohem Grade interessirten, so ist nicht zu zweifeln, daß den Unternehmer seine vielen Verehrer in dauerndem gutem Andenken behalten, wenn auch sein an das Central-Komite gerichtetes Gesuch, den zum Braten bestimmten Ochsen im Festzug mitreiden zu dürfen, grausamer Weise abschlägig beschieden worden ist.

München, 27. Juli. Der Gesamtausschuß des deutschen Schützenbundes wählte Leipzig zum Fest- und Vortort des 8. deutschen Bundeschießens für das Jahr 1884.

Das erste „Bayerische Vaterland“ schreibt in seiner drastischen Weise: „Es bleibt Alles beim Alten: die Minister im Amte, die Di-

„Sie sind wohl der Bursch von dem Herrn Lieutenant, der hier heute Abend eingezogen ist?“

„Ich wollte dem Herrn Lieutenant frisches Wasser besorgen. Der verdammte Schlüssel will nicht öffnen.“

„Soll ich Ihnen leuchten?“

„Ich danke Ihnen; Sie werden keine Zeit haben.“

„O, die da oben können warten.“

Von der Treppe erscholl eine spitzige Stimme herunter.

„So, Fräulein Riede, schon Bekanntschaft gemacht?“

Fräulein Riede antwortete nicht minder spitz:

„Wie Sie sehen, Fräulein Dorte.“

Fräulein Dorte, die Magd einer zweiten, oben wohnenden Herrschaft, kam vollends die Treppe herunter.

„Das muß ich sagen, Fräulein Riede —“

„Was müssen sie sagen, Fräulein Dorte? Daß Sie eifersüchtig auf mich sind? Sie hätten Ursache dazu.“

„Was Sie sich einbilden! Was ist denn das?“

Fräulein Dorte war näher getreten und hatte sich den vermeintlichen Burschen des Offiziers näher angesehen, der freilich ihr nicht voll sein Gesicht zuwandte.

„Das ist ja nicht der Bursch des Herrn Lieutenants!“ fuhr sie erschrocken fort. Der junge Mann erschrad nicht.

„Darin könnten Sie Recht haben!“, sagte er ruhig.

„Und wer sind Sie denn?“

„Ich bin der Bursche des Offiziers, mit dem der Lieutenant gekommen ist.“ Fräulein Dorte war noch mißtrauisch.

„Und wie heißt denn Ihr Lieutenant?“

„Müssen Sie seinen Namen so genau wissen?“

„Ich möchte doch wohl.“

„So warten Sie einen Augenblick. Sobald ich dem Herrn frisches Wasser gebracht habe, führe ich Sie Beide zu unserm Quartier; da werden Sie auch meinen Kameraden treffen, und noch ein Paar andere Freunde. Grog und Karten haben wir schon, es fehlen nur noch hübsche Mädchen.“

Die beiden Fräulein sahen einander verächtelt an.

„Was meinen Sie, Riede?“

„Und Sie, Dorte?“

„Riede, wo bleibt Sie denn? Will Sie den Augenblick heraufkommen!“ rief oben auf dem Flur eine kreischende Stimme.

Eine andere, nicht minder kreischende rief gleich hinterher: „Ist die liebedürstige Dorte auch schon da unten? Ich will sie Mores lehren. Das hat man davon, wenn Soldaten in's Haus kommen.“

Die beiden Mägde eilten die Treppe hinauf.

Der Dietrich des Diebs versteckte sich; die Thür zu der Stube des Lieutenants von Marenstern öffnete sich. Der Dieb kehrte an die Hausthür zurück, öffnete sie halb, und flüsterte hindurch: „Lude!“

Sein Gefährte in dem grünen Plausch sprang die steinerne Treppe hinauf.

(Fortsetzung folgt)



beralen" in der Nacht, die "Patrioten" auf, beziehungsweise unter'm Hund, die "Extremen" in der Minorität und das Volk in der Saucé."

— Straßburg, 27. Juli. Straßburg ist gestern Nachmittag von einem furchtbaren Sturm heimgesucht worden, wobei ein furchtbarer Regen niederging und der Blitz zweimal einschlug: ein hoher Hausgiebel wurde zertrümmert und gleichzeitig die Jung-St.-Petersonkirche (schon vor dem Krieg vom Blitz heimgesucht) getroffen, wenn auch nicht bedeutend beschädigt. Die Vegetation innerhalb und außerhalb der Stadt hat gelitten. Der Sturm riß Kamine um, zerschlug Fensterrahmen und deckte Dächer ab.

— Mühlhausen, 26. Juli. Die Gesamtzahl der Abonnenten auf Telephon-Einrichtungen beläuft sich hier auf 100.

— Im Stating-Rink der Frankfurter Ausstellung arbeitet man schon länger daran, eine Eisbahn herzustellen. Die 28 Grad Réaumur der letzten Woche waren diesem Bemühen nicht ganz günstig. Seither ist man dazu gelangt, das Wasser allmählig so weit abzufühlen, daß an die Bildung von Eis gedacht werden konnte. Durch den rastlosen Eifer der Maschinenfabrik Augsburg ist es nun gelungen, Eis auf der Oberfläche zu bilden; vom Schlittschuhlaufen ist man aber noch weit entfernt.

— Am 21. sind in Berlin 6 Personen am Sonnenstich gestorben.

Petersburg, 26. Juli. Ein Tel. aus dem Kreise Putilow bestätigt, daß in dem Gutor Woltschinsk 119 Frauen und Mädchen in einer Scheuer, in welche sie von dem Verwalter eingesperrt worden, lebendig verbrannt sind. Besagte Frauen, welche als Arbeiterinnen auf dem Gute beschäftigt waren, hatten sich geweigert, die Arbeit fortzusetzen, weil sie mit dem vom Verwalter gelieferten Brod unzufrieden waren. Während der Ruhezeit am Nachmittag hatten sie sich in eine Scheune zurückgezogen; der Verwalter legte ein Schloß vor die Thür und ritt auf einen andern Gutor. Unterdessen schlichen sich vier junge Arbeiter an die Scheune und steckten sie in Brand. Die vom Gutor herbeieilenden Leute waren nicht im Stande, die nach innen aufgehende Thür zu öffnen, da die Frauen sich in ihrer Todesangst gegen dieselbe drängten. Fünf von denselben wurden herausgezogen, sie starben aber sogleich; alle übrigen sind Opfer der Flammen geworden. Von den vier Brandstiftern hat sich einer ertränkt ein anderer hat das Verbrechen gestanden.

Brandfälle.

— In Schnittlingen, OA. Geislingen, schlug am 20. Juli, Nachts 1 Uhr, der Blitz in ein Wohnhaus sammt Scheuer, welche sofort fast ganz abbrannten. — In Löwenstein, OA. Weinberg, brach am 25. Juli, Nachts 9 Uhr, Feuer aus, in Folge dessen 1 Wohnhaus sammt Scheuer niederbrannten. Wegen Verdachts der Brandstiftung wurde eine Person in Haft genommen.

Handel und Verkehr.

[Die Herausgabe des Maximalgewichts einfacher Briefe.] Die Handelskammer in Düsseldorf gibt in ihrem diesjährigen Jahresbericht einen Wunische Ausdruck, der in weiten Kreisen getheilt wird und an competenten Stelle auf das Wärmste empfohlen sein mag: Nämlich des Briefportos macht sich immer mehr die Unzuträglichkeit fühlbar, daß das Maximalgewicht für den einfachen Brief auf 15 Gr. beschränkt ist. Eingaben an Behörden ohne Anlagen auf einem einfachen Bogen Kanzleipapier von normaler Größe, in ein gewöhnliches Couvert eingeschlagen, erreichen meistens ein geringes Uebergewicht, indem sie 15,5 bis 16 Gr. wiegen; bei kaufmännischen Briefen oder Facturen mit Beischluss einer Tratte tritt sehr häufig derselbe Fall ein, ja, einfache Privatbriefe, falls sie auf 2, sogar nur auf 1 1/2 Bogen geschrieben sind, haben mit Couvert durchgänglich Uebergewicht, falls nicht Briefpapier und Couvert von sehr geringer Dide und Festigkeit sind. Alle solche Briefpostsendungen haben dann wegen des un-

Amtliche Bekanntmachungen.

Das Einsammeln von Preiselbeeren

in den Staatswaldungen vor dem 20. August d. J. ist bei Strafe (Forst-Pol.-Ges. § 22 Ziff 1) verboten. Den Schultheißenämtern wird geeignete Bekanntmachung des Verbots unter den Ortsangehörigen empfohlen. Altenstaig, den 26. Juli 1881. R. Forstamt.

Konkursverfahren.

Ueber das Vermögen der Wittwe des Steinhauers Johannes Bözler, Friederike geb. Müller von Simmolzheim, zur Zeit in Amerika, ist das Konkursverfahren eröffnet.

Die Eröffnung ist am 28. Juli 1881, Vormittags 11 Uhr, erfolgt und Herr Verwaltungs-Aktuar Siegel in Calw zum Konkursverwalter ernannt worden.

Konkursforderungen sind bis zum 30. August 1881 bei dem Gerichte anzumelden.

Zur Beschlussfassung über die

Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretenden Falls über die in § 120 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände werden die Beteiligten auf

Donnerstag, den 18. August 1881, Vormittags 9 Uhr,

— und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf

Samstag, den 17. Septbr. 1881, Nachmittags 3 Uhr,

in das Gerichtszimmer — im Rathshaus — vorgeladen.

Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabfolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgefonderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 18. August 1881, Anzeige zu machen.

Königliches Amtsgericht Calw. Zur Beglaubigung dieses Auszugs: Gerichtsschreiber Wandel.

bedeutenden, ohne scharfe Briefwage kaum erkennbaren Uebergewichts doppelt Porto zu tragen. Dies liegt aber sicherlich nicht in der ursprünglichen Absicht der höchsten Postbehörde, welche bei allen ihren Einrichtungen unverrückbar das Ziel im Auge hat, dem Publikum die möglichsten Erleichterungen vor allen Dingen im Briefverkehr zu Theil werden zu lassen, und bei Festlegung eines niedrigsten Portosatzes von 10 Pf. doch offenbar den Zweck hatte, daß einfachen Briefen ohne Anlagen von besonderem Gewicht dieser geringste Satz zugesandt würde. Da dieser Zweck aber bei vielen Kategorien von einfachen Briefen, wie gezeigt, zum großen Nachtheil des Publikums nicht erreicht wird, so haben wir uns an das kaiserl. Reichspostamt mit dem Antrage gewendet, das Maximalgewicht für den einfachen Brief auf 20 Gr zu erhöhen.

Vermischtes.

Bleiweiß in Nähseide. Es dürfte nicht ohne Nutzen sein, daran zu erinnern, daß die Näh-, Stid- und Knopflochseide vielfach mit Bleiweiß verfeht ist, wodurch dieselbe schwerer wird und bessere Preise erzielt. Nun ist aber Bleioryd ein sehr gefährliches Gift, welches selbst dann verderblich auf den Organismus wirkt, wenn es in geringem Maße diesem zugeführt wird. Wir warnen daher eindringlich davor, die Seidensäden mit der Zunge zu befeuchten, den Faden durch die Zähne zu ziehen — Gewohnheiten, welche Personen, die viel mit der Nadel umgehen, leicht annehmen. Man hat vielfach Siechtum aus dieser geringfügigen Ursache entstehen gesehen.

Eine atlantische Bootreise. Ein Mann Namens Beaumont kam am Donnerstag Abend in Risleuf von Norwegen in einem Halbdeckboot von 30 Fuß Länge an und segelte weiter nach Amerika, wo er in etwa 50 Tagen anzukommen erwartet. Er wünschte die Dienste eines zweiten Mannes, zu erlangen, was, wie er glaubte, seine Ueberfahrt 20 Tage färzen werde. Er hat für 80 Tage Lebensmittel an Bord.

Nisverständniß. Hauptmann: Feldwebel! machen Sie die Leute darauf aufmerksam, daß bei heiterem Himmel heute Abend 9 Uhr der Komet erscheinen wird, und lassen Sie dann punkt 9 Uhr die Mannschaft auf dem Kasernenhofe antreten. Von dort aus läßt sich die Beobachtung — wie bemerkt, bei heiterem Himmel — vortheilhaft bemerksstelligen. Also Punkt 9 Uhr. Ich werde dann selbst zum Kasernenhofe kommen, um den Kometen und spejeil den Haarschweif desselben zu explicieren. Es ist das bei Soldaten um so mehr angebracht, als die alte Mär in dem Kometen den Boten des Krieges erblickt, und kann eine Explication nicht zum Nachtheil der Mannschaft ausschlagen, vorausgesetzt, daß absolutes Stillschweigen beobachtet wird. Feldw: Zu Befehl, Herr Hauptmann.

Feldwebel: Auf Befehl des Herrn Hauptmanns wird heute Abend 9 Uhr auf dem Kasernenhofe ein Komet als Kriegsbote auf einer alten Mähre erscheinen. Deshalb alle Punkt 9 Uhr auf dem Kasernenhofe antreten, wo Herr Hauptmann sich selbst einfinden und den Haarschweif der alten Mähre explicieren wird. Ich bemerke noch, daß diese Mähre des Kriegsboten ausschlägt und derselben also keiner zu seinem Nachtheil nahe kommen darf. Was der Kriegsbote zu sagen hat, der wie ein Blitz aus heiterem Himmel erscheint, das werdet ihr heute Abend aus seinem und des Herrn Hauptmanns Munde hören. Aber absolutes Stillschweigen ist zu beobachten damit der Feind nichts erfahre. Sonst soll ein Donnerwetter!!! Habt ihr mich verstanden?

R. Standedamt Calw.

Vom 22. bis 28. Juli 1881.

Geborene.

- 19. Juli. Wilhelm Friedrich, Sohn des Wilhelm Friedrich Kleinbusch, Thierarzt hier.
- 19. " Eise, Tochter des Friedrich Gräßler, Schloffer hier.
- 22. " Georg Johann, Sohn des Johann Ködinger, Kutscher hier.
- 23. " Louise Emilie, Tochter des Karl Gottlieb Supper, Pfälzeres hier.
- 25. " Anna Katharine, Tochter des Georg Steiner, Steindruckers hier.

Revier Altenstaig Stammholzverkauf

am Montag, den 8. August, Vormittags 11 Uhr, auf dem Rathhaus in Altenstaig aus Buchler 3, 6, 9, 12, 13, 22, 23, Neubann 3, 7, 8, Grashardt 4, Nonnenwald 1, Schonghardt 3 Verlorenholz 2, 3 und Scheidholz sämtlicher Gaten: 3315 Stück Nadelholz-Lang- und Sägholz mit 3475 Fm.

Calw.

Wahrung von Vorrechten betreffend.

Mit dem 30. September d. J. geht unwiderrüflich der Termin zu Ende, innerhalb dessen Ehefrauen für ihre Beitragsforderungen das seitherige Vorzugsrecht wahren und für gewisse Fälle die sogenannten weiblichen Freiheiten

in Anspruch nehmen können, ebenso endigt mit diesem Tag die Frist, innerhalb welcher Gläubiger früher erworbene Vorrechte wahren können. Wo und in welcher Form diese Vorrechte und welche Arten von solchen anzumelden sind, ist ausführlich in der R. Verordnung vom 16. April d. J., welche im Amtsblatt Nr. 64 abgedruckt ist, enthalten.

Stadtschultheißenamt. Schuld.

Liebenzell.

Holz-Verkauf.

Am Montag, den 1. August, Vormittags 8 1/2 Uhr, werden auf dem Rathhaus hier verkauft:

207 Rm. tannen Scheiterholz, 67 Rm. dto. Prägeholz, aus dem Galgenberg, Gaugstädter Berg und Findbag.

Den 28. Juli 1881.

Stadtschultheißenamt. Rau.



Calw. Baumgüter- Verkauf.

Aus dem Nachlaß des † Johannes Rohler hier, kommen am Montag, den 1. August, Vormittags 11 Uhr, zur Versteigerung:
15 a 76 qm am Walzmühleweg,
15 " 76 " am Schießberg,
50 " 64 " am Hafnerweg.
Rathschreiberei.
Gafner.

Privat-Anzeigen.

Kirchengesangverein Calw.

Wiederbeginn der Proben:
Montag, 1. August, Abends 7 1/2 Uhr.

Nächsten Montag ist
Turnversammlung.

Rüb- u. Spörgelsamen
empfiehlt
Emit Georgii.

Möbel,

bei solider Arbeit zu möglichst billigem Preis, empfiehlt
Carl Serva.

Bausteinkäse,

reife Waare, pr. Pfd. 40 J, bei Laibchen pr. Pfd. 38 J bei
J. F. Desterlen.

Einen gut erhaltenen Brennhasen

sammt Kuppel und Rohr
verkauft billigst
Rirn, Kupferschmied.

Calw.

Haus- und Garten- Verkauf.

Wegen Bezugs von hier beabsichtige ich, mein Anwesen am Mühlweg, gegenüber der Schwane, zu verkaufen, bestehend in:
einem zweistöckigen Wohn- und Nebengebäude mit großem gemauertem Keller und angebautem Schuppen sammt angrenzendem Gemüse- und Baumgarten, alles in bestem Zustande.
Diebhaber lade ich hiezu mit dem Bemerken freundlich ein, daß es täglich eingesehen und ein Kauf mit mir abgeschlossen werden kann.
Zahlungsbedingungen werden günstig gestellt.
Aug. Haug, Schreiner.

Wegen Bezugs sind billig zu verkaufen

6 schöne Hühner und 1 Hahn.

J. Spille in der Capelle.

Weiß d. Stadt.

Ein junger

Bursche

findet dauernde Beschäftigung bei
Carl Stöck, Sägmühle.

Calw. Hochzeits-Einladung.

Zur Feier unserer ehelichen Verbindung laden wir auf morgenden Sonntag unsere Freunde und Bekannte zu Ebr. Wochele freundlich ein.
Carl Weiser.
Caroline Hub.

Nächste Woche bedt Langenbroscheln Häder Heugle.

Empfehlung.

Wische, wasserd. Schuhzett, Lid-Creme, flüssiges Wasch- blau und Tinte
billigst bei
P. Döring.

Grosse Ausstellungs-Lotterie der Württemb. Landes- Gewerbe-Ausstellung.

3000 gediegene Gewinne im Gesamtwert von **150 000** (Rein Gewinn unter 10 % des vollen Wertes) Ziehung im Oktober. Loose à 1. —, für Wiederverkäufer mit üblichem Rabatt, versendet die General-Amtur:
Eberhard Seher. Stuttgart.

Restitutions-Schwärze,

das vorzüglichste Mittel, um abgetragene dunkle & schwarze Kleider, Möbelstoffe, Sammt, Filzhüte, besonders auch die dunklen Militäer-Kleider etc. etc. durch einfaches Bürsten mit dieser Flüssigkeit, ohne sie zu zerren, wieder anzufärben, daß sie wie neu erscheinen, ist in Flaschen zu 50 J und 1 J zu beziehen von **Otto Sautermeister** zur Oberrn Apotheke Kottweil a. N., sowie auch den Niederlagen für
Calw: Apotheker C. Seeger
Stein
Weiß d. Stadt: Apotheker Balz
Wildbad: Carl Schöberl

CACAO POUDE
Suchard
Zu haben bei A. Haager, Conditorei in der Bahnhofsstrasse.

Th. Horn, Nürnberg,

Wunderburgstrasse 5, besittigt auch brieflich mit einem leicht zu nehmenden Mittel, das auch versuchsweise angewendet werden kann, **jeden**

Unter **Pandwurm** Tausende Garantir. geheilt.

Redaktion, Druck und Verlag von E. Delschläger in Calw.

Den Herren Gerichtsvollziehern empfiehlt die Unterzeichnete ihre Formulare von Versteigerungsprotokoll

und Zwangsvollstreckungsprotokoll.

Sämmtliche sonstigen amtlichen Formulare sind auf Lager vorrätzig; etwa nicht vorrätzig werden schnell und billigst angefertigt.
A. Delschläger'sche Buchdruckerei.

!! Zur gefälligen Beachtung !!

Durch Einrichtung neuer Magazine und größeren direkten Bezugs aus Rheinpreußen, Lothringen und Frankreich bin ich in der Lage, folgende Preise einzuräumen zu können, unter Garantie für Waaren von nur ersten Qualitäten:
Starke gewöhnliche Bierflaschen per 100 Stück **15. —**
Extra schwere Champagnerflaschen " 100 " **17. —**
Geachte Bierflaschen " 100 " **18. —**
1/4 L. Bodbecher mit geschliffenen Ecken " 100 " **50. —**
1/4 " Fußbecher für Wein, geacht " 100 " **35. —**
Fußbecher mit geschliffenen Ecken " 100 " **35. —**
3/8 L. Henkelgläser gewöhnlich gepreßt " 100 " **35. u. 40. —**
3/8 " dto. mit geschliffenem Boden " 100 " **40. —**
3/8 " dto. ganz edelgepreßt " 100 " **50. —**
Blumenvasen per Stück von 30 Pfg., gepreßte Salzfässer, Zuckerschalen, Butterdosen, Blumenkörbchen etc., sowie mein Lager in ordinär und halbein Steinzeug und ächtes französisches Porzellan aus den Fabriken der Herren U. Schmeider u. Comp. in Saargemünd und Limoges und viele sonstiger Wirtschafts- und Haushaltungsartikel empfehle ich mit dem Bemerken, daß gegen Baarzahlung bei Empfang der Waaren 5 Pfg. per Mark zurückgegeben werden, dies aber bei späterer Zahlung nicht einräumt werden kann.
J. F. Oesterlen.

Altenstaig.

Für Auswanderer!

Die beste und billigste Fahrgelegenheit von Mannheim nach New-York bei guter Schiffloft und 100 Pfund Freigez. Preis à Person **100.**

Näheres bei der Agentur:

J. F. Hindennach.

Heinrich Lanz in Mannheim liefert

Dresch-Maschinen

für Hand-, Pferde- und Dampftrieb.

SPECIALITÄT.

Grösste Fabrik des Continents.

Vorzüglichste Construction, billige Preise.

Kataloge franco auf Anfragen.

Farben & Firnisse

empfiehlt bestens

Carl Serva.

Den Ertrag von 1/2 Mrg.

Haber

haben zu verkaufen

H. J. Bozenhardt u. Sohn.

Neue mehlig

Frühkartoffeln,

das Pfund zu 6 Pfg. verkauft

G. Raschold.

1400 Mark

können gegen zweifache Sicherheit sogleich ausgeliehen werden. Wo? ist zu erfragen im Compt. d. Bl.

100 Mark Pfleggeld

hat sogleich auszuliehen

Schullehrer Rienz.

In meinem Nebenbause ist das obere

Logis

zu vermieten.

Christian Bozenhardt,

Rothgerber.

Zu vermieten.

Ein Logis mit 2 schönen Zimmern nebst allen Erordernissen ist sogleich oder bis Martini zu vermieten.
Kurze, Wegergasse.

Mein oberes

Logis

und eine Stube mit Kochofen ist zu vermieten

J. Weber, Tuchmacher.

Schuld- & Bürgscheine, Zins-Quittungen

für die württemberg. Staats-Schulden-Zahlungs-Kasse und für Privaten,

sowie

Quittungs-Formulare

für beliebige Zahlungen empfiehlt zur gel. Abnahme die **A. Delschläger'sche**

Buchdruckerei.

Gottesdienste.

Sonntag, den 31. Juli.

Vorm. (Pred.): Hr. Dekan Berg.

Kindertocher mit den Söhnen.

Gottesdienste

in der Evangel. Methodisten-Kapelle.

Sonntag, Morgens 9 Uhr.

Abchiedspredigt.

J. Spille, Pred.